

National- und Ständeratswahlen mit Überraschungen

Autor(en): Manfred Messmer

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1983

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/29ce45e1-6238-436d-84d1-b0bc0cd9e279>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

National- und Ständeratswahlen mit Überraschungen

Erstaunlich stabil: das ist das generelle Ergebnis der National- und Ständeratswahlen vom Wochenende des 23. Oktober 1983. In Basel gab es jedoch zwei Überraschungen: Ständerat Carl Miville errang einen in dieser Gröszenordnung von niemandem vorhergesehenen Wahlsieg über seine Herausfordererin Marianne Mall (LdP), und nach vier Jahren Abstinenz kann der Landesring wieder einen Vertreter nach Bern schicken: den unermüdlichen Kämpfer wider das Atomkraftwerk Kaiseraugst, Hansjürg Weder.

Wahlverlauf

Zentrales Wahlbüro in der Safranzunft am Sonntag kurz nach 18 Uhr: Gerüchteweise wird in Umlauf gesetzt, dass es den Liberalen auch im Kampf um den Nationalratssitz nicht gelungen sei, ihr Wahlvolk zu mobilisieren. Es heisst, Linders Sitz könnte an die Listenverbindung LdU-VEW verlorengehen. – Parteipräsident Laurenz Zellweger ist wortkarg. Der Schock über das vernichtende Ergebnis bei den Ständeratswahlen, das vor etwas über einer Stunde bekannt wurde, sitzt noch zu tief, als dass er ernsthaft mit der Möglichkeit eines Verlustes des «seit Menschengedenken» liberalen Mandats rechnet.

Hansjürg Weder kommt die Treppe hoch in den ersten Stock, wo sich das Lokalradio DRS ein Studio eingerichtet hat. Weder zeigt sich zuversichtlich und unterstreicht, dass er bei

den letzten Bürgerratswahlen sehr viele Panaschierstimmen geholt habe. Auch wenn der LdU zurzeit noch nicht so gut im Rennen liege, sei noch nicht aller Tage Abend.

Aufatmen können hingegen schon jetzt die beiden CVP-Strategen Carlo Conti und Paul Rüst. Denn die CVP kann wiederum einen Vertreter nach Bern schicken, und dies trotz des Handicaps, keinen Kandidaten mit dem Etikett «bisher» auf der Sechserliste aufgeführt zu haben. Es fehlt lediglich noch der Name des Siegers, doch das ist jetzt, nach den langen Tagen des Bangens, «nebensächlich», wie Pressechef Paul Rüst sichtlich erleichtert zu Protokoll gibt.

Doch wie sieht es mit den anderen Parteien um diese Zeit aus? Keine Probleme haben die Freisinnigen, deren Paul Wyss auch während des Wahlkampfes kaum je gefährdet dastand und noch zwei Tage vor dem Öffnen der Wahllokale einen erstaunlich frischen und überaus zuversichtlichen Eindruck machte. Ja, zur Stunde geht sogar die Rede um, die FDP könne möglicherweise einen zweiten Sitz ergattern.

Geradezu euphorisch gibt sich SP-Parteipräsident Roland Stark gegenüber den Pressevertretern. Carl Miville hat mit einem Unterschied von 25 453 Stimmen seine liberale Herausfordererin Marianne Mall (16 367) überaus deutlich auf Distanz gehalten. Seine Partei wird, das steht um 19 Uhr ebenfalls definitiv fest, in Bern wieder mit Helmut Huba-

cher und Alexander Euler vertreten sein. Und nicht nur das.

Das von politischen Beobachtern für seine Partei vorausgesagte Debakel ist ausgeblieben: Die SP kann 30,9 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen und muss gegenüber den 79er-Wahlen lediglich einen Verlust von 2,4 Prozent hinnehmen. – Doch dies sind nicht die beiden einzigen Ergebnisse, die den Ostschweizer an diesem Abend glücklich machen: Lediglich 3,1 Prozent der Wähler haben sich an der Urne für die DSP entschieden.

Gegen acht Uhr macht sich ein weiterer Wahlsieger, genauer: Wahlsiegerin, zu einem Interview des Lokaljournals bereit: Ruth Mascarin von den Progressiven Organisationen. Auf Anhieb ist es ihr gelungen, das vor vier Jahren errungene Mandat erneut zu erlangen. Ja die Progressiven können neben der Nationalen Aktion als einzige Partei ihr 79er-Ergebnis verbessern, nämlich um 1,6 Prozentpunkte.

Deren Wähleranteil liegt nun bei satten 11,9 Prozent, während die CVP 9,9 Prozent und die Liberalen gerade noch 8,3 Prozent erreichen. Wie schlagkräftig durchorganisiert die Wahlkampfmaschinerie der Poch ist, zeigt auch der Umstand, dass Parteisekretär Ruedi Bielser schon um 18 Uhr Computerlisten mit den vorläufigen Endergebnissen herumreichen konnte, während die offiziellen Wahlzettel-Zähler sich immer noch mit ihren Listen schwer taten.

Doch erste zuverlässige Trendinformationen waren auch diesmal wieder durch eine Panne in die Öffentlichkeit geraten. Denn das bereits schon am Samstag ausgezählte Rathauseergebnis war einem unerlaubt grossen Kreis bekannt geworden. Weil im Rathaus am Sonntag nicht gewählt werden kann, kommt diesem Ergebnis der Status einer repräsentativen Umfrage gleich.

An diesem Wahlabend verspricht der zustän-

dige Mann, Regierungsrat Karl Schnyder, für Abhilfe zu sorgen; die Rathaus-Stimmzettel sollen künftig erst am Sonntag ausgezählt werden. Während er dies recht forsch gegenüber Pressevertretern bekanntgibt, tritt er in der Kommentierung des Ergebnisses seiner DSP eher leise auf. Man könne von den Nationalratswahlen keineswegs auf die Grossratswahlen schliessen, kommentiert er kurz. Und die aufgrund des Wahlergebnisses hochgerechne-



Plakatlächeln für den Wähler: Marianne Mall.

te Sitzverteilung für das neue Parlament – die DSP würde gerade noch zwei Vertreter haben – verwies Schnyder energisch ins Reich der Phantasien.

Dienstagmorgen. Die Sieben-Uhr-Nachrichten von Radio DRS bringen die neuesten Ergebnisse der National- und Ständeratswahlen. Die Sensation dieser Basler Herbstwahlen ist perfekt, als der Sprecher erklärt: «Wie ein vorläufiges Auszählungsergebnis für den Kanton

Basel-Stadt zeigt, dürften die Liberalen aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Nationalratssitz an den Landesring verlieren.» Diese Vermutung sollte im Verlaufe des Morgens zur Gewissheit werden. Damit sass nun also mit Hansjürg Weder wieder ein Basler Vertreter des Landesrings in Bern; vor vier Jahren hatte der LdU dieses Mandat an die Poch verloren. Im bürgerlichen Lager hatte diesmal die Liberale Partei die grösste Last zu tragen. Zwar



Das Zentralwahlbüro in der Safranzunft am Sonntagabend.

Resultate im einzelnen

Freisinnig-Demokratische Partei

(Liste 1) FDP

Paul Wyss	14 893
Frédéric Walthard	7 944
Karl Schweizer	7 218
Peter Eulau	6 714
Christine Heuss	6 331
Blanche Staehelin	6 045
Zusatzstimmen	1 337
	50 482

Partei der Arbeit

(Liste 2) PdA

Werner Buess	2 047
Peter Flubacher	1 688
Luise Stebler	1 242
Benjamin Degen	1 141
Mathias Bonert	1 117
Franziska Genitsch	1 084
Zusatzstimmen	209
	8 528

Liberal-demokratische Partei

(Liste 3) LdP

David Linder	9 929
Bernhard Christ	4 817
Samuel Baumgartner	4 445
Irene Stroux	3 849
Jürg Steib	3 701
Elisabeth Simonius	3 666
Zusatzstimmen	633
	31 040

Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler

(Liste 4) VEW

Gerhard Kaufmann	4 439
Hans-Rudolf Merkel	3 215
Rudolf Moosbrugger	2 730
Georgette Hirsbrunner	2 424
Werner Widmer	2 383
Hedwig Vogt	2 139
Zusatzstimmen	536
	17 866



Sozialdemokratische Partei

Basel-Stadt

(Liste 5) SP

Helmut Hubacher	31 380
Alexander Euler	30 918
Georg Gantenbein	14 486
Mathias Feldges	13 268
Verena Schulthess	12 556
Esther Zürcher	11 143
Zusatzstimmen	1 826
	115 577

Landesring der Unabhängigen

(Liste 6) LdU

Hansjürg Weder	11 202
Rudolf Schenkel	5 500
Fritz Bachmann	3 046
Christmuth Flück	2 300
Barbara Vogt	1 927
Hildegard Isler	1 921
Zusatzstimmen	378
	26 274

Christlichdemokratische

Volkspartei Basel-Stadt

(Liste 7) CVP

Hugo Wick	7 356
Niklaus Comunetti	6 528
Alfred Zeugin	5 977
Leo Lachenmeier	5 577
Beatrice Zuber	5 049
Urs Borer	4 837
Zusatzstimmen	1 628
	36 952

Progressive Organisation Basel

(Liste 8) POB

Ruth Mascarin	21 728
Verena Labhardt	5 000
Anita Fetzi	4 456
Willi Gerster	4 314
Georges Degen	3 920
Fritz Witschi	3 827
Zusatzstimmen	1 336
	44 581



Nationale Aktion

(Liste 9) NA

Alfred Lauper	4 076
Hans Jeker	4 009
Erwin Bettschen	2 965
Albert Thalmann	2 933
Eric Weber	2 775
Marcel Bouverat	2 655
Zusatzstimmen	377
	<u>19 790</u>

Sozialistische Arbeiter-Partei

(Liste 10) SAP

André Froidevaux	1 173
Hanspeter Gysin	554
Marianne Meyer	542
Hanspeter Eggenberger	462
Hans Stalder	401
Sibylle Tschopp	372
Zusatzstimmen	49
	<u>3 553</u>

Demokratisch-Soziale Partei

Basel-Stadt

(Liste 11) DSP

Hanspeter Bertschmann	2 883
Gisela Traub	1 963
Alfredo Fabbri	1 773
Ria Schärer	1 766
Alice Veith	1 427
Adolf Knecht	1 287
Zusatzstimmen	330
	<u>11 429</u>

Liste 12

Rudolf Weber	1 501
Zusatzstimmen	607
	<u>2 108</u>

Liste 13

George Weber	619
Zusatzstimmen	166
	<u>774</u>

Liste 14

François Bärri	304
Hansruedi Lischer	252
Aldo Fross	195
Zusatzstimmen	20
	<u>771</u>

Grüne Spatzen (Liste 15)

Claudia Acklin	1 486
Jacqueline Kuhn	963
Ueli Bohren	685
Hanspeter Bartsch	472
Zusatzstimmen	101
	<u>3 707</u>

Ständerat

Carl Miville	41 820
Marianne Mall	16 367

wollten die Freisinnigen anfänglich Mustermesse-Generaldirektor Frédéric Walther als Ständeratskandidaten portieren, doch die Liberalen beharrten auf ihrer Kandidatin, der 59jährigen Gynäkologie-Professorin Marianne Mall. Mit dem Slogan «Es ist Zeit für einen Wechsel» trat die liberale Wahlkampfleitung schon im April recht selbstbewusst an die Öffentlichkeit. Selbstbewusst auch deshalb, weil man zu diesem Zeitpunkt noch sicher war, die beiden bürgerlichen «Schwestern» CVP und FDP würden am gleichen Strick ziehen. So wenigstens lauteten die Zusagen der Parteivorstände dieser beiden Parteien. Doch zumindest bei den Christlich-Demokraten hatte man die Rechnung ohne das Parteivolk gemacht: Dieses stimmte zwar einer Listenverbindung für die Nationalratswahlen zu, lehnte jedoch sehr deutlich eine Unterstützung der liberalen Ständeratskandidatin ab.

Zu einer Ehe ungleicher Partner, wie sich im

nachhinein herausstellte, entschlossen sich überraschend die Vereinigung Evangelischer Wähler und der Landesring. Eigentlich hätte noch ein Dritter im Bunde sein sollen: die CVP. Doch über Vorgespräche war man nie hinausgekommen. Das letzte Mal hatte sich die Vereinigung Evangelischer Wähler 1975 an Nationalratswahlen beteiligt, während sich die VEW 1979 keine Chance ausgerechnet hatte. Wie vorteilhaft für den LdU die Anlehnung an die VEW war, zeigt die Stärke dieser Partei: Während der Landesring gegenüber 1979 von 7,6 Prozent Wähleranteil auf 7,0 rutschte, konnte sich die VEW von 4,0 (1975) auf 4,8 steigern. Bei den letzten Grossratswahlen 1980 hatten die Evangelischen gar ihr bestes Resultat der letzten 25 Jahre erreicht: 7,0 Prozent.

Somit beteiligten sich an diesen Herbstwahlen 15 Parteien, so viele wie selten zuvor. Nach offiziellen Angaben haben dabei die Parteien über eine halbe Million Franken für Werbemaßnahmen ausgegeben. Inoffiziell dürfte es einiges mehr gewesen sein. Spitzenreiter war diesmal die LdP, die rund 150 000 Franken ausgegeben hat, um den Ständeratssitz zu erobern (60 000) und den einen Nationalratssitz (90 000) zu halten. Mit etwa 100 000 Franken waren die Freisinnigen beteiligt, während die CVP 60 000 Franken budgetiert hatte. 45 000 Franken hatte die SP bereitgestellt, während die Poch immerhin mit 50 000 Franken ins Rennen stiegen. 28 000 Franken hatte die PdA vorgesehen, während die DSP 25 000 Franken und die VEW 18 000 Franken ausgegeben haben. Über 30 000 Franken und noch mehr Hilfe von der Zentrale verfügte der LdU, und mit dem kleinsten Budget, nämlich mit 16 000 Franken, musste sich die NA begnügen. – Eigentliche Wahlgewinner: die Zeitungen. Denn der grösste Teil dieser Beiträge wurde für Inserate ausgegeben.

Stimmzahl-Anteile in %

	1983	1979	Veränderung
FDP	13,5	14,1	-0,6
PdA	2,3	4,7	-2,4
LdP	8,3	11,2	-2,9
VEW*	4,8	–	
SP	30,9	33,3	-2,4
LdU	7,0	7,6	-0,6
CVP	9,9	14,0	-4,1
POB	11,9	10,3	+1,6
NA	5,3	3,9	+1,4
DSP	3,1	–	
Übrige**	3,0	0,9	

*1979 nicht teilgenommen, 1975: 4,0

**SAP 1,0, «Grüne Spaten» 1,0, «Volksaktion» 0,6, Aktion grüne Schweiz 0,2, «Ruhe, Ordnung, Sicherheit» 0,2 Prozent.